

„Als Schriftsteller musst du glaubwürdig sein“

Der Braunschweiger Autor Hardy Krüger und seine Romanfigur, der Privatdetektiv Rick Xaver Morton, versuchen, ihre Träume zu leben

Braunschweig (sw). Rick Xaver Morton ist zurück ... der etwas andere Detektiv von nebenan aus der Feder des Braunschweiger Romanautors Hardy Krüger.

Am 18. November erscheint „Profis“, der zweite Teil der geplanten Echtzeit-Trilogie, in der die Fälle des scheinbar coolen Privatermittlers in einem Veröffentlichungszyklus von fünf Jahren erzählt werden. Wurde Rick Xaver Morton im ersten Band „Dilettanten“ noch mehr schlecht als recht in die detektivische Selbstständigkeit gedrängt, so hat er mittlerweile – um fünf Jahre gealtert – sein eigenes Büro und muss sich in seinem neuesten Fall als echter Profi beweisen.

Die Figur des Rick Xaver Morton begleitet Hardy Krüger bereits sehr lange. „Etwa zu Beginn der 90er habe ich in Kurzkrimis damit begonnen, Ricks grobe Umrisse zu entwickeln. Diese habe ich dann nach und nach konkretisiert, also ein genaues Psychogramm erstellt und ein klar defi-

niertes, soziales Umfeld geschaffen“, beschreibt Krüger die Entstehung seines Romanhelden. Abgeguckt hat er praktisch bei sich selbst. „Die Figur hat schon mit mir zu tun. Aber als Schriftsteller musst du in erster Linie glaubwürdig sein. Und das geht eben am besten durch die Verarbeitung eigener Erlebnisse“, ergänzt Krüger. „Ausschlaggebend war aber letztlich, dass ich etwas schreiben wollte, was meinen eigenen sozialen Raum verarbeitet, anspricht und auch noch spannend ist.“

Doch Krüger gelingt es nicht nur, Facetten des eigenen Lebens in Form von Geschichten über eine sehr lebendige und vielschichtige Romanfigur literarisch interessant und spannend zu verpacken, sondern er würzt diese zusätzlich stets mit einer ordentlichen Prise Lokalkolorit, so dass dem aufmerksamen Leser die immer wieder zitierten, doch nie konkret benannten regionalen Orte, Personen, aber auch Geschehnisse und Verbrechen bekannt vorkommen müssten.

So auch in „Profis“: Erneut



Kupfert bei sich selbst ab: Autor Hardy Krüger. Foto: Ralf Fricke

rutscht der chronisch unter Geldmangel leidende Privatdetektiv über einen vordergründig harmlosen Auftrag in einen brisanten Fall zunächst ungeahnter Ausmaße, in dem angesehene Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft in eine Korruptionsaffäre verstrickt sind. Nach und nach fügt sich das Mosaik zusammen und zeigt, worum es geht: Machtstreben und Stadtklüngel, wobei eine Hand die andere wäscht. „Aber allerdings in Dimensionen, die zwar realistisch, aber hier in Braunschweig so nicht vorstellbar sind“, meint Krüger. „Und außerdem steht ja die Person des Rick selbst mit im Blickpunkt.“

Der Leser lernt Rick Xaver Morton, diesen chaotisch-sympathischen Helden, immer besser kennen: ein ehrenhafter Mann, noch dazu einer mit Idealen. Er versucht seinen Traum, den freien Lebensstil eines Privatdetektivs, zu leben und eckt damit immer wieder an. Trost findet er beim Hören alter Punk-Rock-Platten. Und da sind sie wieder – die Parallelen zu Hardy Krüger und dessen Punk-Wurzeln. So war Krüger

beispielsweise Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Störer“ aus dem Bereich der Underground-Polit-Literatur und Mitbegründer des literarischen Interessenverbands „Social Beat“, was der heute 39-Jährige als ein wertvolles Experimentierfeld betrachtet.

Doch der eigentliche Startschuss für seine Schriftstellerkarriere fiel Mitte der 80er-Jahre, als er begann, seine ersten Kurzgeschichten für Freunde zu kopieren. „Ich wollte etwas ganz eigenes machen“, erzählt Krüger. „Und außerdem war es das, was ich schon immer im Kopf hatte – Bücher schreiben.“ 1993 war es dann schließlich soweit, als er „Göttlicher Met“, seinen ersten Roman, veröffentlichte.

Leben kann er noch nicht von der Schreiberei. „Ich lebe nicht davon, sondern dafür“, beschreibt Krüger seine Situation. „Aber ich habe ja noch viel Zeit. Und das Beste kommt vielleicht erst noch.“ Was mit Sicherheit noch kommt, ist die als szenische Lesung getarnte Buchpremiere mit Musik und Dias am Sonntag (18. November, 20 Uhr) in der Brücke.